Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 51

Artikel: Ein kleines Abenteuer
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-491897

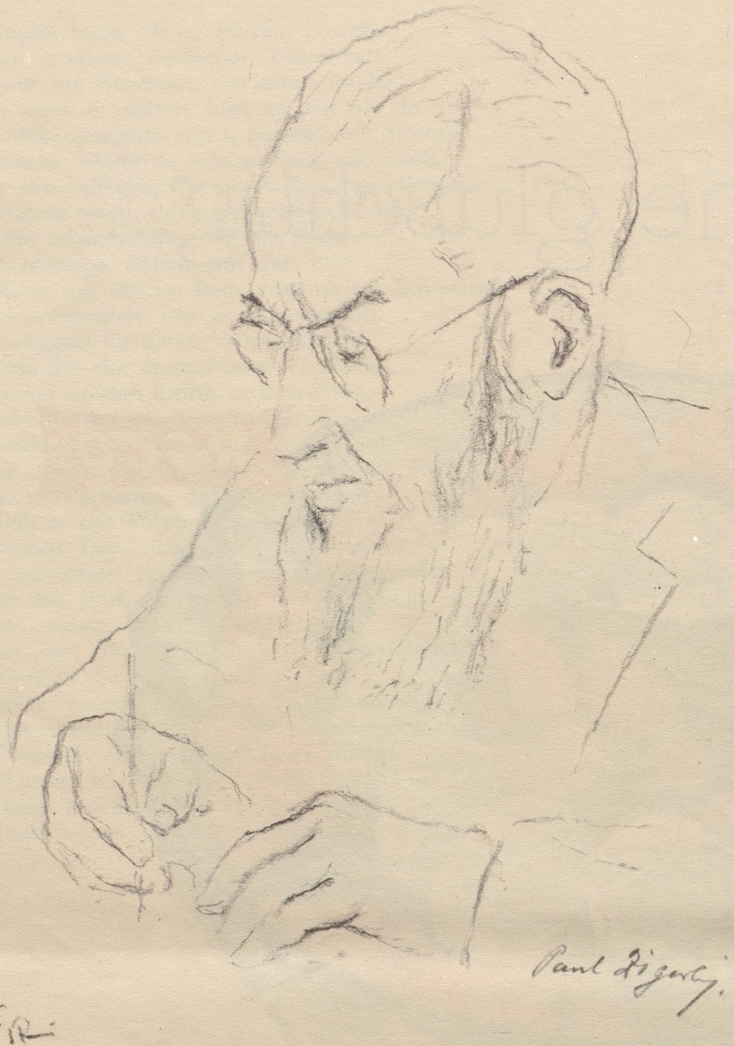
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



SKIZZEN AUS DEM BUNDESHAUS

Nationalrat Paul Zigerli, Zürich

Zeichnung von G. Rabinovitch

Oh mein Papaa ...!

Es ist Kilbisonntag und Weihnachten nicht mehr fern. Geschäftig und geheimnisvoll werden Vorbereitungen für die Bescherung getroffen. Wie schön ist da die Sonntagsruhe, wenn ... ja eben. Ich muß die Hundehütte ausräumen und den Strohsack erneuern, weil mein Jüngster dieselbe mit Schnee gefüllt hat (Zielwurf auf das Tor). Kaum bin ich damit fertig, muß ich die Träger einer Vorhangstange in der Stube neu befestigen, weil meine Tochter bei einer rhythmischen Übung (Radio mit Windstärke 10) das ganze Gestell herunter gerissen hat. Anschließend erhalte ich von meiner Frau Anleitungen über Hundedressur, da mein Aiax den Sonntagskuchen aufgefressen hat. Daß er dabei die Kuchenplatte nicht zerbrochen hat, wird nicht einmal lobend anerkannt. Etwas müde geworden, setze ich mich auf den alten, zerschlissenen Lehnsessel, der mehreren Generationen als Turngerät gedient hat. «Papaa», fragt meine Eheliebste, «was wünschest Du Dir zu Weihnachten?» «An andri Familia», lautete meine Antwort. Ist das sehr unbescheiden? Igel

AUS DER KLEINEN STADT

Jung *und* Alt

Der alte Doktor X. trinkt schon lange, lange auf irgend einem gemütlichen kleinen Stern abseits der Milchstraße seinen abendlichen Ambrosiaschoppen. Die Bonmots und urchigen Sprüche, die dieser klassische Repräsentant des guten alten Hausarztes während seines langen Lebens von sich gab, haben die ältern Bewohner unseres kleinen Städtchens in ihrem Herzen als Andenken bewahrt und an ihre Kinder und Enkel weitergegeben.

Ich steckte noch tief in den Flegeljahren, als unsere Eltern eine kleine Abendgesellschaft gaben, zu der natürlich auch der gute Onkel Doktor eingeladen war. Ein gewisser junger, sehr selbstbewußter und auf seine Allgemeinbildung stolzer Herr, der uns Geschwistern in tiefster Seele verhaßt war, bildete wie immer, den Mittelpunkt eines vor allem von Damen gebildeten Kreises und ließ sein Geisteslicht leuchten. Zu seinem Unglück hatte er ein Thema gewählt, von dem er besser die Finger gelassen hätte: Die Medizin. Er erzählte in lebendigen Farben von einem hartnäckigen Hautausschlag, mit dem seine Tante beglückt gewesen sei, und den sie auf sein Anraten, nachdem die Aerzte kläglich versagt hätten, mit der innerlichen Applikation von einigen Litern Eselsmilch geheilt hätte. Der alte Doktor saß mit mir am Kamin, genoß sein obligatorisches Gläschen Beaujolais und fragte mich über meine Fortschritte in Latein und Griechisch aus. Begreiflicherweise war ich außerordentlich froh, als er das für mich peinliche Gespräch abbrach und aufmerksam den Worten des gelehrten jungen Herrn lauschte. Der beschrieb eben seine Wunder wirkende Therapie bis in die letzten Einzelheiten, wobei er sich nicht verklemmen konnte, spöttische Blicke zu Doktor X. herüberzuwerfen. Das hätte er besser nicht getan. Denn der Doktor klopfte seine Pfeife aus, ging zu der Gruppe hinüber und sagte freundlich: «Junger Mann, ich bewundere Ihre Phantasie!» — «Herr Doktor», erwiderte der andere ärgerlich, «ich weiß, was ich sage. Ich habe das Mittel an mir selber ausprobiert, als ich ebenfalls an einem solchen Ekzem litt!» — «Oh», sagte der Doktor liebenswürdig und stopfte mit aufreizender Langsamkeit seine Pfeife neu; «das, junger Freund, ist etwas ganz anderes! Das glaube ich Ihnen gerne, daß Sie bei sich Erfolg hatten. Schließlich handelte es sich bei Ihnen um Muttermilch!» Rolf Uhlart

Ein kleines Abenteuer

Mein Freund erlebte letzte Nacht
Ein kleines Abenteuer.
Am andern Tag hat er gedacht:
Ach, war der Abend teuer! fis